

Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Michael Preusch CDU

und

Antwort

des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration

Geburtshilffliche Versorgung in der Region

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Gibt es Daten, wie viele Geburten in Baden-Württemberg und im Speziellen in den Landkreisen Heilbronn, Karlsruhe, Rhein-Neckar a) in den Kliniken und b) im häuslichen Umfeld erfolgen (bitte Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?
2. Wie viele dieser Geburten gehen aus sogenannten Risikoschwangerschaften hervor (Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?
3. Wie viele Neugeborene müssen in einer Kinderklinik nach der Entbindung akut weiterversorgt werden (Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?
4. Gibt es für die oben genannten Landkreise Konzepte zur Notfallversorgung der Neugeborenen, welche in Häusern ohne pädiatrische Akutversorgung geboren werden (unter Angabe, wie diese aussehen)?
5. Wie viele Geburten in Baden-Württemberg und im Speziellen in den oben genannten Landkreisen erfolgen präklinisch durch den Rettungsdienst (Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?
6. Wie viele Notfalleinsätze zur Erstversorgung von Kindern unter 16 Jahren durch den Notarzt erfolgten in den oben genannten Landkreisen und in Baden-Württemberg (Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?
7. Wie lauten die Hauptdiagnosen der durch den Rettungsdienst versorgten Kindernotfälle (Kinder unter 16 Jahre, Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?
8. Wie viele spezielle Kindernotarzt-Stützpunkte und Kindernotarzt-Einsatzfahrzeuge gibt es in den o. g. Landkreisen bzw. in Baden-Württemberg (unter Benennung der Standorte und der Zeiten, wann diese verfügbar sind)?

Eingegangen: 28.7.2021 / Ausgegeben: 22.9.2021

1

9. Wer ist Träger dieser Kindernotarzt-Stützpunkte in Baden-Württemberg?
10. Wie schätzt das Land die rettungsdienstlichen Versorgungsstrukturen zur Versorgung von Kindernotfällen aktuell ein?

27.7.2021

Dr. Preusch CDU

Begründung

Eine gute Betreuungssituation der Schwangeren unter der Geburt sowie des Neugeborenen post partum durch ausreichend qualifiziertes Personal ist ein wichtiges Anliegen. Der größte Teil der Geburten findet in geburtshilflichen Abteilungen von Krankenhäusern statt. Nicht jede geburtshilfliche Abteilung verfügt über eine pädiatrische Versorgung. Welche Folgen dies haben kann bzw. welche Umstände damit einhergehen, soll die Kleine Anfrage klären. Ferner soll die rettungsdienstliche Versorgung pädiatrischer Notfälle dargestellt werden.

Antwort*)

Mit Schreiben vom 31. August 2021 Nr. 52-0141.5-017/629 beantwortet das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration im Einvernehmen mit dem Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen die Kleine Anfrage wie folgt:

1. *Gibt es Daten, wie viele Geburten in Baden-Württemberg und im Speziellen in den Landkreisen Heilbronn, Karlsruhe, Rhein-Neckar a) in den Kliniken und b) im häuslichen Umfeld erfolgen (bitte Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?*

In den nachfolgenden Tabellen ist die Anzahl der Lebendgeborenen in Baden-Württemberg sowie in den drei angefragten Landkreisen dargestellt. Ebenso sind die statistisch erfassten, geplant außerklinisch begonnenen Geburten in Baden-Württemberg dargestellt. Daten zu außerklinischen Geburten in den Landkreisen Heilbronn, Karlsruhe und Rhein-Neckar liegen dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration nicht vor. Eine landkreisscharfe Erhebung der Zahlen darf die verantwortliche Gesellschaft für Qualität in der außerklinischen Geburtshilfe e. V. (QUAG) aus Gründen des Datenschutzes nicht veröffentlichen. Die QUAG erfasst die geplanten außerklinischen Geburten in Deutschland möglichst vollständig. Dazu gehören geplante Geburten im häuslichen Umfeld und in von Hebammen geleiteten Einrichtungen. Da der Vertrag über die Versorgung mit Hebammenhilfe nach § 134a des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) und der Ergänzungsvertrag nach § 134a SGB V über Betriebskostenpauschalen bei ambulanten Geburten in von Hebammen geleiteten Einrichtungen und die Anforderungen an die Qualitätssicherung in diesen Einrichtungen zwischen Hebammenverbänden und dem GKV-Spitzenverband die Grundlagen für die Datenerhebung sind, besteht momentan für Hebammen, die eine privat versicherte Frau betreuen, keine Meldepflicht. Da die meisten Hebammen nach Privatabrechnung die Daten aber freiwillig melden, fehlen nur wenige Geburten in der Aufzählung.

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

Baden-Württemberg			
	Anzahl Lebendgeborene	Entbindungen im Krankenhaus	geplant außerklinisch begonnene Geburten (Hausgeburten und Geburten in von Hebammen geführten Einrichtungen)
2020	108.024	(noch) unbekannt	2.096
2019	108.985	103.714	1.806
2018	108.919	105.271	1.793
2017	107.375	104.776	1.563
2016	107.489	103.598	1.493
2015	100.269	97.059	1.300

Anzahl Lebendgeborene in den Landkreisen Heilbronn, Karlsruhe und Rhein-Neckar-Kreis			
	Landkreis Heilbronn	Landkreis Karlsruhe	Rhein-Neckar-Kreis
2020	3.660	4.117	4.934
2019	3.517	4.036	5.132
2018	3.428	4.061	5.055
2017	3.338	4.012	5.186
2016	3.330	4.003	5.121
2015	3.102	3.709	4.930

2. Wie viele dieser Geburten gehen aus sogenannten Risikoschwangerschaften hervor (Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?

Dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration liegen hierzu, auch nach Rückgriff auf das Statistische Landesamt Baden-Württemberg, keine Angaben vor.

3. Wie viele Neugeborene müssen in einer Kinderklinik nach der Entbindung akut weiterversorgt werden (Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?

Dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration liegen hierzu keine Angaben vor.

4. Gibt es für die oben genannten Landkreise Konzepte zur Notfallversorgung der Neugeborenen, welche in Häusern ohne pädiatrische Akutversorgung geboren werden (unter Angabe, wie diese aussehen)?

Die Krankenhausplanung als Rahmenplanung berücksichtigt die Bedürfnisse der Sicherstellung der Notfallversorgung. Mit der verstärkten Verzahnung von ambulanter, stationärer und notärztlicher Versorgung öffnet sich ein Erfolg versprechender Weg zur Abhilfe bei Engpässen in der notärztlichen Versorgung, insbesondere bei sich verändernden Krankenhausstrukturen.

Die konkreten Konzepte oder bestehenden Kooperationsvereinbarungen zur Notfallversorgung in den oben genannten Landkreisen sind dem Land jedoch nicht bekannt, da die Sicherstellung der Notfallversorgung durch die vor Ort tragenden Körperschaften und Verbände erfolgt.

Es ist davon auszugehen, dass sich die tragenden Körperschaften und Verbände im Rahmen der Kreisstrukturgespräche an den vorliegenden Empfehlungen entsprechender Gesellschaften und bundeseinheitlich bestehenden Vorgaben und Qualitätskriterien wie denen des Gemeinsamen Bundesausschusses orientieren.

Daraus leitet sich beispielsweise für regionale Versorgungsstrukturen die Notwendigkeit ab, dass Kliniken mit unterschiedlichen Strukturmerkmalen eine postnatale Verlegung von Früh- und Reifgeborenen sowie die wohnortnahe Rückverlegung bei entsprechender medizinischer Voraussetzung organisieren.

Für Geburten in von Hebammen geleiteten Einrichtungen sind die Anforderungen für eine Notfallversorgung im Ergänzungsvertrag zwischen Hebammenverbänden und dem GKV-Spitzenverband festgehalten.

5. Wie viele Geburten in Baden-Württemberg und im Speziellen in den oben genannten Landkreisen erfolgen präklinisch durch den Rettungsdienst (Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?

Der Stelle zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst Baden-Württemberg (SQR-BW) stehen die angefragten Daten nicht vollständig zur Verfügung, da die flächendeckende Ausweitung des Qualitätssicherungssystems auf Rettungswagen erst im Laufe des Datenjahrs 2020 vollständig abgeschlossen wurde. Für die Datenjahre 2016 bis 2020 können daher ausschließlich Informationen aus der notärztlichen Dokumentation zur Verfügung gestellt werden. Ggf. im Verlauf steigende Fallzahlen spiegeln nicht zwingend die Zunahme von Einsätzen wider, sondern insbesondere die erhöhte Vollständigkeit bzw. verbesserte Auswertbarkeit von Datensätzen.

Die Auswertungen der SQR-BW erfolgen anhand von Rettungsdienstbereichen. Da die Stadt Heidelberg und der Rhein-Neckar-Kreis (RN) genauso wie die Stadt und der Landkreis Karlsruhe (KA) und die Stadt und der Landkreis Heilbronn (HN) jeweils einen gemeinsamen Rettungsdienstbereich bilden und die zur Verfügung stehende Zeit zur Beantwortung der Anfrage keine hiervon abweichende Sonderauswertung ermöglicht, werden die Zahlen für die Rettungsdienstbereiche dargestellt. Bezüglich derjenigen Datenjahre, in denen die Ausgliederung des Rettungsdienstbereichs Mannheim noch nicht vollzogen war, wurden die Daten für Mannheim herausgerechnet, da die Zahlen für den Rettungsdienstbereich Rhein-Neckar andernfalls nicht aussagekräftig wären. Für die übrigen unverändert fortbestehenden Rettungsdienstbereiche besteht diese Notwendigkeit nicht.

Die Zählung von Geburten (und Altersgruppen bzw. Diagnosen) erfolgt auf Basis der an die SQR-BW übermittelten notärztlichen Datensätze. Diese enthalten Informationen darüber, von welchem Standort der Einsatz durchgeführt wurde, aber nicht, in welcher Gemeinde der Einsatz stattgefunden hat. Das wäre nur anhand der Verknüpfung mit den Leitstellendaten darstellbar. Aufgrund der insbesondere in der Anfangsphase niedrigen Verknüpfbarkeit (es sei an dieser Stelle auf die Qualitätsberichte der SQR-BW aus den Jahren des betreffenden Zeitraums verwiesen) werden zur Beantwortung dieser Anfrage nur notärztliche Datensätze herangezogen.

Folgende Abgrenzungen sind daher zu berücksichtigen:

- Die tatsächliche Zahl von durch den Rettungsdienst versorgten Geburten dürfte insbesondere für die Jahre 2016 und 2017 höher liegen als angegeben.
- Durch den Rettungsdienst ohne Notarztbeteiligung durchgeführte Geburten sind aus o. a. Gründen nicht enthalten.

- Gezählt werden die Einsätze der Standorte, die in den genannten Rettungsdienstbereichen liegen, unabhängig davon, wo diese stattgefunden haben.
- Nicht gezählt werden die Einsätze, die von Rettungsmitteln durchgeführt wurden, die außerhalb der jeweiligen Rettungsdienstbereiche stationiert sind.

Die Werte stellen sich folgendermaßen dar:

	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl gesamt
Land	462	353	402	393	344	1.954
HN	25	25	17	23	10	100
KA	18	25	10	23	16	92
RN	15	19	17	28	13	92

6. Wie viele Notfalleinsätze zur Erstversorgung von Kindern unter 16 Jahren durch den Notarzt erfolgten in den oben genannten Landkreisen und in Baden-Württemberg (Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?

Dargestellt sind die Fälle von Patientinnen und Patienten mit Altersangabe, deren Alter zum Einsatzzeitpunkt geringer als 16 Jahre war. Auf die Ausführungen zu Frage 5 wird Bezug genommen. Auch hier werden nur notärztliche Datensätze herangezogen.

	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl gesamt
Land	14.873	16.794	16.511	15.476	13.730	77.384
HN	506	610	631	651	620	3.018
KA	550	659	736	776	768	3.489
RN	825	990	1.079	1.126	802	4.822

7. Wie lauten die Hauptdiagnosen der durch den Rettungsdienst versorgten Kindernotfälle (Kinder unter 16 Jahre, Darstellung der Zahlen der letzten fünf Jahre)?

Auf die Ausführungen zu Frage 5 wird Bezug genommen. Auch hier werden nur notärztliche Datensätze herangezogen. Da rund 160 verschiedene Diagnosen für Kinder im betreffenden Zeitraum angegeben wurden, werden die jeweils häufigsten zehn dargestellt.

Für das Land stellen sich die Zahlen wie folgt dar:

Tabelle 1: Fallzahlen Erkrankungen Baden-Württemberg

Erkrankung	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl gesamt
Fieberkrampf	1.679	2.327	2.331	1.942	1.822	10.101
Krampfanfall	1.448	1.592	1.693	1.543	1.429	7.705
sonstige Erkrankung Atmung	647	699	611	655	578	3.190
Anaphylaxie Grad 1/2	671	528	509	489	388	2.585
Pneumonie/Bronchitis	377	552	523	514	428	2.394
Laryngeotracheo- bronchitis	386	554	412	378	338	2.068
unklare Erkrankung	390	417	518	392	324	2.041
Aspiration	466	411	362	433	340	2.012
Synkope	288	387	332	420	376	1.803
Hyperventilations- syndrom	277	337	321	351	320	1.606

Tabelle 2: Fallzahlen Verletzungen Baden-Württemberg

Verletzung	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl gesamt
Trauma obere Extremität, mittel	1.186	1.337	1.299	1.174	1.033	6.029
Schädel-Hirn-Trauma, leicht	876	899	957	1.000	867	4.599
Trauma untere Extremität, mittel	583	685	642	595	593	3.098
Trauma untere Extremität, leicht	509	583	586	541	487	2.706
Trauma obere Extremität, leicht	516	612	579	529	442	2.678
Verbrennung/Verbrühung	448	400	481	454	402	2.185
Trauma Gesicht, leicht	386	370	396	384	329	1.865
Schädel-Hirn-Trauma, mittel	320	301	339	356	290	1.606
Trauma Weichteile, leicht	168	218	176	204	170	936
Trauma Thorax, leicht	156	175	178	182	158	849

Die Zahlen für den Rettungsdienstbereich Heilbronn stellen sich wie folgt dar:

Tabelle 3: Fallzahlen Erkrankungen Heilbronn

Erkrankung	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl gesamt
Fieberkrampf	64	91	108	91	101	455
Krampfanfall	58	67	67	61	68	321
Anaphylaxie Grad 1/2	40	16	20	23	15	114
sonstige Erkrankung Atmung	20	19	23	23	12	97
Aspiration	29	14	16	17	20	96
Synkope	6	16	19	17	26	84
Pneumonie/Bronchitis	5	24	13	13	12	67
Laryngeotracheobronchitis	10	13	9	11	12	55
sonstige Erkrankung Abdomen	9	14	10	9	12	54
unklare Erkrankung	4	10	4	14	17	49

Tabelle 4: Fallzahlen Verletzungen Heilbronn

Verletzung	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl gesamt
Trauma obere Extremität, mittel	40	73	76	64	56	309
Schädel-Hirn-Trauma, leicht	23	30	40	36	37	166
Trauma untere Extremität, mittel	20	29	28	31	34	142
Trauma untere Extremität, leicht	22	20	23	30	31	126
Trauma obere Extremität, leicht	18	26	32	18	17	111
Verbrennung/Verbrühung	21	22	26	21	9	99
Trauma Gesicht, leicht	13	12	10	21	15	71
Schädel-Hirn-Trauma, mittel	16	10	12	14	8	60
Sonstige	12	15	7	3	0	37
Trauma Weichteile, leicht	5	5	5	8	7	30

Die Zahlen für den Rettungsdienstbereich Karlsruhe stellen sich wie folgt dar:

Tabelle 5: Fallzahlen Erkrankungen Karlsruhe

Erkrankung	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl gesamt
Fieberkrampf	74	122	143	119	127	585
Krampfanfall	89	83	98	94	97	461
sonstige Erkrankung Atmung	31	36	39	45	45	196
Anaphylaxie Grad 1/2	31	23	27	24	32	137
Laryngeotracheo- bronchitis	19	26	27	25	23	120
Pneumonie/Bronchitis	11	20	27	25	28	111
unklare Erkrankung	14	15	30	12	15	86
Aspiration	15	17	9	30	7	78
Synkope	6	18	15	14	13	66
Hyperventilations- syndrom	7	11	13	12	12	55

Tabelle 6: Fallzahlen Verletzungen Karlsruhe

Verletzung	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl gesamt
Trauma obere Extremität, mittel	45	55	37	59	45	241
Schädel-Hirn-Trauma, leicht	22	15	25	42	40	144
Trauma untere Extremität, mittel	11	32	25	37	32	137
Trauma untere Extremität, leicht	13	16	20	23	24	96
Trauma obere Extremität, leicht	14	13	16	25	19	87
Verbrennung/Verbrühung	8	8	9	22	20	67
Trauma Gesicht, leicht	8	6	13	12	12	51
Schädel-Hirn-Trauma, mittel	7	4	18	9	11	49
Trauma BWS/LWS, leicht	6	5	4	7	5	27
Sonstige	4	2	9	10	1	26

Die Zahlen für den Rettungsdienstbereich Rhein-Neckar-Kreis stellen sich wie folgt dar:

Tabelle 7: Fallzahlen Erkrankungen Rhein-Neckar-Kreis

Erkrankung	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl gesamt
Fieberkrampf	90	156	149	138	109	642
Krampfanfall	82	96	130	120	68	496
sonstige Erkrankung Atmung	36	46	25	41	30	178
Anaphylaxie Grad 1/2	47	36	37	38	19	177
Pneumonie/Bronchitis	26	27	39	28	16	136
Aspiration	21	19	28	35	17	120
Laryngeotracheobronchitis	20	31	22	31	10	114
Synkope	14	18	18	28	19	97
Hyperventilationssyndrom	12	15	13	25	18	83
sonstige Erkrankung Abdomen	11	13	14	17	9	64

Tabelle 8: Fallzahlen Verletzungen Rhein-Neckar-Kreis

Verletzung	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl gesamt
Trauma obere Extremität, mittel	63	79	99	88	66	395
Schädel-Hirn-Trauma, leicht	60	59	72	70	66	327
Trauma untere Extremität, leicht	34	35	41	52	32	194
Trauma obere Extremität, leicht	21	44	32	50	32	179
Trauma untere Extremität, mittel	28	34	38	32	36	168
Verbrennung/Verbrühung	31	21	33	29	26	140
Trauma Gesicht, leicht	23	25	34	14	33	129
Trauma Weichteile, leicht	14	16	19	26	16	91
Schädel-Hirn-Trauma, mittel	15	19	14	23	15	86
Trauma HWS, leicht	9	13	22	17	21	82

8. Wie viele spezielle Kindernotarzt-Stützpunkte und Kindernotarzt-Einsatzfahrzeuge gibt es in den o. g. Landkreisen bzw. in Baden-Württemberg (unter Benennung der Standorte und der Zeiten, wann diese verfügbar sind)?

9. Wer ist Träger dieser Kindernotarzt-Stützpunkte in Baden-Württemberg?

Die Fragen 8 und 9 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Im öffentlichen Rettungsdienst in Baden-Württemberg werden keine speziellen Kindernotarzt-Stützpunkte und Kindernotarzt-Einsatzfahrzeuge vorgehalten. Die Notärzte werden im Rahmen der Zusatzweiterbildung Notfallmedizin, die in der Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer geregelt ist, auch für die Versorgung von Neugeborenen, Säuglingen und Kindern qualifiziert.

Nach Information des Ministeriums des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen betreibt der DRK-Kreisverband Karlsruhe e. V. in Kooperation mit dem Städtischen Klinikum Karlsruhe einen Kindernotfallwagen, der nicht Bestandteil des öffentlichen Rettungsdienstes ist. Weitere Informationen hierzu liegen nicht vor.

10. Wie schätzt das Land die rettungsdienstlichen Versorgungsstrukturen zur Versorgung von Kindernotfällen aktuell ein?

Der Rettungsdienst in Baden-Württemberg wird im Rahmen der Selbstverwaltung bedarfsgerecht vorgehalten. Dies schließt die rettungsdienstliche Versorgung von Kindern mit ein.

In Vertretung

Prof. (apl.) Dr. Lahl

Amtschef